

# Emch-Preis 1985

Autor(en): **FBP**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **103 (1985)**

Heft 51/52

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-75962>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Emch-Preis 1985

Zum 11. Mal wurden am 4.12. der Emch-Preis und zwei Anerkennungen verliehen. Die fünfköpfige Jury zeichnet damit Personen oder Institutionen aus, die mit einem im Lauf des letzten Jahres abgeschlossenen Bauvorhaben Wesentliches zur Verschönerung des Winterthurer Stadtbildes beigetragen haben. Das Anbringen der individuell gegossenen Bronzeplaketten betreut jeweils die Stifterfirma.

Den Emch-Preis 1985 (10 000 Fr.) erhielt die Familie J. und H. Liaskowski für die originelle und das Altstadtbild respektierende Renovation des Geschäftshauses Untertor 16 (Bild 1). Der Bau von 1964/65 stand mit offener Ladenfront, horizontal durchlaufenden, glatten Fenster- und Putzbändern beziehungslos in der Altstadt. Der Architekt W. Ramseier, Zürich, strukturierte die neue Schaufensterfront und das darüberliegende Geschoss mit einem gliedernd verbindenden Sprossenwerk und unterteilte die Fensterbänder so, dass sie sich dem Massstab der Altstadt einordnen, ohne ihre Zeitgenossenschaft zu verleugnen.

Die Anerkennungsurkunde erhielten Herr und Frau Max Siegrist für die vorbildliche Restaurierung ihres Wohnhauses «zum Schicksal» (Bild 2), Obertor 42, das sie aus dem Nachlass eines alten Freundes erwerben konnten. Als gelernter Schreiner, früherer Zimmermann und später Bauernhaus-Inventarisator sowie Mitglied der Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich, betreute M. Siegrist die Restaurierung selber, passioniert und nach dem Prinzip

- instandzustellen, was noch taugt,
- zu reparieren oder zu ersetzen, was morsch und baufällig ist, und
- neu zu gestalten, wo der Bau ergänzt werden muss.

So wurden keine Tragwände versetzt und keine Balkenlagen herausgerissen, auch nicht für die Neuinstallation von Bad, Küche, Heizung und isoliertem Estrichboden. Herr und Frau Siegrist vermieden so nicht nur eine Auskernung – die ein Verrat an der Kultursubstanz wäre – sondern liessen zudem im Grundbuch festhalten, dass das «Schicksal» als Wohnhaus erhalten bleiben muss. Inzwischen hatten bereits mehrere Gruppen von Lehrlingen Gelegenheit, unter Führung von M. Siegrist diese Art einführender Restaurierung kennenzulernen.

Als Überraschung kamen in der obersten Stube hinter dem Gipsputz farbige Verzierungen und Sprüche aus dem Jahr 1657 auf dem Fachwerk und der Balkendecke zum

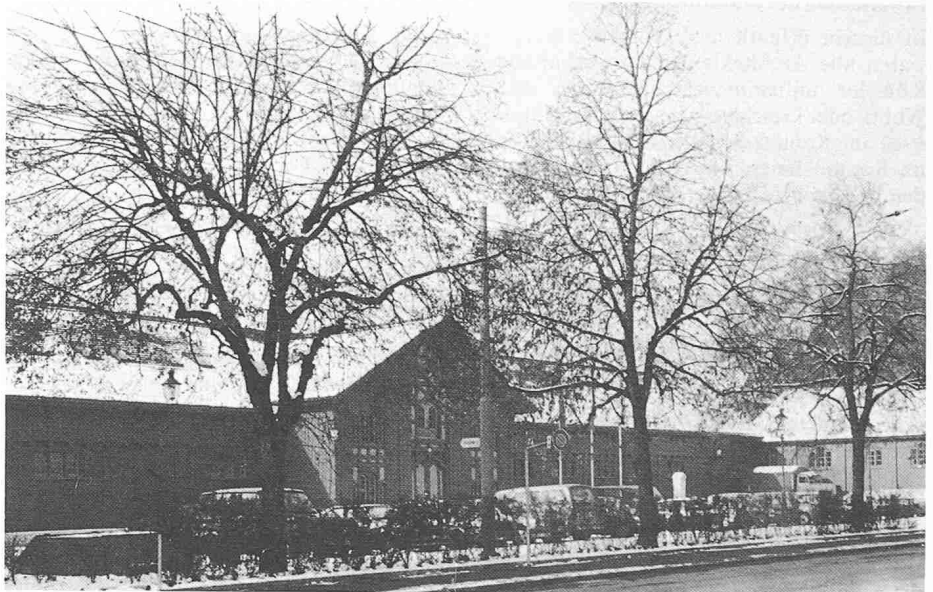


Bild 1. Emch-Preis 1985: Untertor 16, Winterthur



Bild 2. «zum Schicksal», Obertor 42, Winterthur

Bild 3. Schulungstrakt der Mehrzweckanlage Teuchelweiher



Vorschein, die heute fachkundig restauriert sind.

Eine weitere Anerkennungsurkunde ging an die Stadt Winterthur für die Neugestaltung der Mehrzweckanlage Teuchelweiher mit der Renovation der Kavalleriekaserne und der Erstellung eines zeitgemässen Unterkunftsgebäudes. Güteramtmann W. Nägeli verdankte die Auszeichnung auch im Namen der Stimmbürger, die dem lang erdauernden Projekt zugestimmt hatten, und aller am Bau Beteiligten.

Die 1864/65 entstandene Holzkonstruktion (Bild 3) von Stadtbaumeister Wilhelm Barreiss wandelte R. Steiner (dipl. Arch. ETH/SIA, Büro Steiner + Steffen, Winterthur)

unter Schonung der Bausubstanz in ein Schulungsgebäude um, wobei er die eindrückliche Zimmermannsarbeit bewusst sichtbar machte. Gleichzeitig gestaltete Prof. U. Baumgartner (Technikum Winterthur) den neuen Unterkunftstrakt zwischen Eulach und Altbau. Der Flachdachkubus aus grauem Backstein wirkt auf den ersten Blick zwar nüchtern, doch geben ihm dosiert und sicher angewendete Form- und Farbelemente eine eigenständige Spannung im Gesamtkomplex.

Nach der Preisverleihung würdigte Prof. Dr. A. Knoepfli (em. ETHZ) das langjährige Wirken von alt Stadtbaumeister K. Keller, dipl. Arch. ETH/SIA, für Winterthur. FBP

municipale, Massimo Sannitz, municipale, Ivano Gianola, Mendrisio, Claudio Negrini, Lugano, Gianfranco Rossi, Lugano, prof. Flora Ruchat-Roncati, Zurigo; supplenti: Paolo Fumagalli, Lugano, Pietro Romano, Ufficio Tecnico Comunale. Viene messa a disposizione della giuria la somma di fr. 40 000.-, da ripartire secondo le modalità dell'articolo 40 del Regolamento SIA 152.

Il comprensorio oggetto di concorso corrisponde al nucleo definito «centro storico» nel piano regolatore e alle aree immediatamente adiacenti. Il centro di Mendrisio è caratterizzato da un patrimonio architettonico e spaziale la cui struttura poggia essenzialmente sulla «Strada» che lo attraversa, da

San Giovanni, lungo via Stella, piazzetta Fontana, via San Damiano, piazza del Ponte, Corso Bello, via Pontico Virunio, piazzetta Borella, via Gismonda, fino alla chiesa dei Cappuccini. Il processo di erosione e sostituzione che ha interessato i vari luoghi sia all'interno del tessuto sia nelle zone adiacenti ha finito per ledere gravemente il ruolo primario che tale percorso storico svolgeva all'interno del nucleo.

Pertanto il tema del concorso diventa la riformulazione della strada, da individuare come elemento di relazione e nel contempo generatore di episodi spaziali diretti e indotti. Nella prima fase del concorso (concorso di idee) gli elaborati conterranno quelle indica-

zioni complessive che permetteranno di soddisfare gli obiettivi generali citati. L'individuazione esatta di questi momenti particolari e la formulazione di un loro programma specifico di progettazione saranno la premessa per la seconda fase (concorso di progetto).

### Altersheim Steig in Schaffhausen, Überarbeitung

Die Stadt Schaffhausen veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für das Altersheim Steig. Teilnahmeberechtigt waren Architekten mit Wohn- oder Geschäftssitz seit dem 1. Januar 1983 im Kanton Schaffhausen oder den Bezirken Diessenhofen und